

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 Wien

ZI. LE.4.2.4/0171-RD 3/2017

Wien, am 22. Februar 2018

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Mag. (FH) Maximilian Unterrainer, Kolleginnen und Kollegen vom 22.12.2017, Nr. 95/J, betreffend Massiver Anstieg der Errichtungs- und Infrastrukturkosten bei der HBLFA Tirol in Rotholz

Die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Mag. (FH) Maximilian Unterrainer, Kolleginnen und Kollegen vom 22.12.2017, Nr. 95/J, beantworte ich, nach den mir vorliegenden Informationen, wie folgt:

Zu Frage 1:

➤ *Wie hoch sind die im neuen Standort Rotholz vorgesehenen Baukosten für das Alpenländische Bildungs- und Forschungszentrum?*

Vertraglich wurde vereinbart, dass das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus das Gebäude langfristig zu einem im November 2016 fixierten Mietzins/m<sup>2</sup> anmietet. Die Generalunternehmensuche ist aktuell in der finalen Phase. Die Landwirtschaftliche Bundesversuchswirtschaften GmbH (Landw. BVW GmbH) als Bauherr kann in dieser Phase aus wettbewerbsrechtlichen bzw. vergaberechtlichen Gründen keine Baukosten nennen.

Zu Frage 1 a) bis c):

- a) *Stimmt es, dass zusätzlich zu den Errichtungskosten der HBLFA-Tirol in Rotholz von 55 Millionen Euro, auch übermäßige Kosten einer "großzügigen Unterführung" (Begriff laut Landeszeitung Tirol und Tiroler Bauernzeitung) der L 218 Rotholzerstraße anfallen (Stand Oktober 2016)?*
- b) *Sind Ihnen die projektierten Kosten für "einen gemeinsamen Festplatz und eine großzügige Unterführung der L 218" bekannt und wie hoch sind sie angesetzt?*
- c) *Wer übernimmt diese Kosten Ihrer Kenntnis nach dann tatsächlich?*



Die „organische“ Verbindung der beiden Ausbildungszentren Landeslehranstalt (LLA) und HBLFA Tirol in Form einer Brücke (respektive einer dadurch entstehenden Unterführung) war ein wesentliches Qualitätskriterium bei der Bewertung des Siegerprojektes. Das Land Tirol hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, dieses Vorprojekt zu beauftragen und auch budgetär zu bedecken.

#### Zu Frage 2:

- *Wie konnte es innerhalb von 14 Monaten passieren, dass die Kosten für das Alpenländische Bildungs- und Forschungszentrum im Tiroler Unterland derart "explodierten", nachdem es am 30. Juni 2015 in der Tiroler Tageszeitung noch hieß: "Eine zukunftsorientierte Ausbildung und praxisnahe Forschung sei damit gewährleistet" und "25 Millionen Euro nimmt der Bund dafür in die Hand, "Geld, das es für Kempten nicht mehr gegeben hätte" (Zitat BM A. Rupprechter)? (Im Oktober 2016 wird in der Tiroler Bauernzeitung von 55 Mio. Euro berichtet (siehe Frage Nr. 1 a)).*
  - a) *Wie erklären Sie sich die Kostenexplosion in Form einer mehr als Verdoppelung von 25 Mio. auf 55 Mio. Euro?*

In einer Erstberechnung zu Projektbeginn im Juni 2015 wurden 25 Mio. Euro veranschlagt. Zu diesem Zeitpunkt ist man von einem Neubau von Schule und Internat ausgegangen. In der Projektentwicklungsphase wurden synergienutzende Maßnahmen getroffen: Die ehemalige Bundesanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft (BAM) (aktuelle Bezeichnung: „Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie Lebensmittel- und Biotechnologie in Tirol“) soll nach dem letzten „Stand der Technik“ neu konzipiert werden. Um die Attraktivität des Schulstandortes zu erhöhen und die hohe Unterrichtsqualität sicherzustellen, wurde ein zusätzlicher Klassenzug (Lebensmitteltechnologie) fixiert und damit die Klassenzahl von 8 auf 13 erhöht. Des Weiteren sieht das Tiroler Raumordnungsgesetz vor, dass derartige Bauten unter den Anwendungsbereich der Stellplatzverordnung fallen, womit 75% der Stellplätze in Parkdecks bzw. Tiefgaragen situiert werden müssen. Im Sinne eines nachhaltigen Bauens wurde zudem festgelegt, dass der gesamte Schulkomplex im Klima aktiv Gold Standard und als Holzbau errichtet werden soll, um Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit besonders Rechnung zu tragen.

Zu Frage 3:

- *Wie werden Sie als zuständige Bundesministerin bei einem zukünftigen "Masterplan Ländlicher Raum" verhindern, dass hier nicht der Eindruck entsteht, dass mit öffentlichen Mitteln möglicherweise vorrangig in "Heimatbezirke führender Agrarpolitiker" investiert wird?*

Bei diesem Projekt geht es um die Standortsicherung einer höheren Schule im Westen Österreichs. Der Standort Rotholz bietet sich optimal an, da sich dort bereits eine landwirtschaftliche Fachschule sowie die ehemalige Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft (jetzt: „Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie Lebensmittel- und Biotechnologie in Tirol“) befinden.

Zu den Fragen 4 und 5:

- *Nachdem der Tiroler Agrar-Landesrat und LHStv. Josef Geisler auch davon spricht, dass die HBLFA Tirol mit der bestehenden Landwirtschaftlichen Lehranstalt Rotholz zusammenwachsen soll und neben der "großzügigen Unterführung" 50 zusätzliche Internatsplätze für die Molker und Käser entstehen sollen, stellt sich folgende Frage: Wer übernimmt Ihrer Einschätzung nach hierfür die Kosten?*
- *Nachdem kolportiert wird, dass nach der angekündigten Schließung des Kolpinghauses in Jenbach auch SchülerInnen der HTL Jenbach in Rotholz unterkommen könnten und diesbezüglich die Verhandlungen mit dem zuständigen Bildungsministerium gelaufen sind, stellt sich auch künftig folgende Frage: Welche Kosten sind Ihrer Einschätzung nach aus dieser Erweiterung zu erwarten bzw. wer von den beiden Ministerien wird die Kosten budgetieren?*

Dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus ist nicht bekannt, dass am Standort Rotholz 50 zusätzliche Internatsplätze entstehen bzw. Schülerinnen und Schüler aus der HTL Jenbach untergebracht werden sollten. Es gibt derzeit keine diesbezüglichen Gespräche mit dem Land Tirol oder mit anderen Ministerien.

Zu Frage 6:

- *Nachdem es in der kleinen Ortschaft Rotholz keine Nahversorgung für die projektierten SchülerInnenzahlen gibt: Können Sie bestätigen, dass im Forschungs- und Verwaltungsgebäude der HBLFA ein Verlaufslokal mit ca. 250 Quadratmetern vorgesehen ist?*
  - a) *Wenn ja, welche detaillierten Informationen liegen Ihnen dazu vor?*
  - b) *Wenn nein, inwiefern betrachten Sie es als zuständige Bundesministerin als Aufgabe des Bundes Verkaufslokale für die dezentralisierten Bundesdienststellen mit Bundesmitteln zu errichten?*

Dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus ist es gelungen, mit einem regionalen Betreiber eines Lebensmittelhändlers einen ortsüblichen, langfristigen Mietvertrag abzuschließen. Im Sinne einer gesamthaften Betrachtung der Nahversorgung im Ortsteil Rotholz kann damit auch einem langen Wunsch der Bevölkerung Rechnung getragen werden. Der schon bisher seitens der ehemaligen Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft (jetzt: „Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie Lebensmittel- und Biotechnologie in Tirol“) betriebene „Käseshop“ soll daher in externe Hände gelegt werden und eine sortimentsseitige Ausweitung erfahren.

Zu den Fragen 7 bis 11:

- *Welche Möglichkeiten einer Nachnutzung sehen Sie als zuständige Ministerin betreffend dem Herrenhaus und dem Stall am bisherigen Standort der HBLA Kematen?*
- *Nachdem bis jetzt kein hinreichendes Konzept der Nachnutzung von Seiten des BMLFUW erstellt wurde, stellt sich die Frage, ob Ihnen bereits ein hinreichendes Konzept vorliegt.*
  - *Wenn ja, wie lautet das Konzept im Detail?*
  - *Wenn nein, bis wann wird es Ihrer Einschätzung nach ein Konzept geben?*
- *Ist Ihnen bekannt, dass der Bürgermeister und die Gemeinde von Kematen (Tirol) ein großes Unverständnis über die Schließung bzw. die Verlegung der HBLFA Kematen zum Ausdruck brachten?*
- *Ist Ihnen bekannt, dass keine Änderung der Flächenwidmung der bisherigen Gründe in Kematen vorgesehen wird und dass die Gemeinde in Kematen weiterhin einen Schulstandort einfordert? (O-Ton des Bürgermeisters: "Kematen muss ein Schulstandort bleiben - alles andere wäre für uns nicht akzeptabel!")*
  - a) *Wenn ja, welche Maßnahmen wurden bzw. werden in naher Zukunft seitens Ihres Ministeriums gesetzt?*
  - b) *Wenn nein, warum nicht?*
- *Ist Ihnen in diesem Zusammenhang bewusst, dass, durch die aus politischer Sicht berechnete Forderung der Gemeinde Kematen, jede Sinnhaftigkeit der Schulstandortverlagerung von Kematen nach Rotholz in Frage gestellt wird?*
- a) *Wenn ja, wie schätzen Sie die Situation ein?*

Bis zur Fertigstellung der HBLFA Tirol wird der Standort Kematen entsprechend genutzt. Klar ist aber, dass die Flächen in Kematen – in Abstimmung mit der Gemeinde und dem Land Tirol – in das örtliche Raumordnungskonzept aufgenommen werden.

Dazu werden zeitnahe Gespräche mit den beteiligten Stakeholdern geführt werden.

Zu Frage 12:

- *Wer soll all die Kosten tragen, wenn derzeit schon die SchülerInnenzahlen in Kematen sinken und in Vorarlberg bereits eine 5-jährige höhere Landwirtschaftsschule auf privater Basis ihre Pforten geöffnet hat?*

Die Schwerpunktsetzung an der HBLFA Tirol ist nicht mit jener in Vorarlberg zu vergleichen. Der Bereich Lebensmittel- und Biotechnologie wird eine hohe Attraktivität am neuen Standort entwickeln.

Zu Frage 13:

- *Sehen Sie als zuständige Bundesministerin für Landwirtschaft eine Möglichkeit, auf die Standortfrage dieser Bundesinstitution wieder entsprechend dem historischen und regionalen Kontext einzuwirken?*
  - a) *Wenn ja, wie lauten Ihre diesbezüglichen Pläne?*
  - b) *Wenn ja, in welchem Zeitrahmen werden Sie einen diesbezüglichen Plan umsetzen?*
  - c) *Wenn nein, warum nicht?*

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Errichtung der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie Lebensmittel- und Biotechnologie in Tirol mit dem Standort Rotholz hat der Nationalrat am 16.6.2016 mit der Novelle des Bundesgesetzes über die Bundesämter für Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Bundesanstalten beschlossen (BGBl I Nr. 52/2016).

Die Bundesministerin

